

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Phot. Welt-Press-Photo, Wien.

Gasalarm bei der österreichisch-ungarischen Armee an der Isonzofront. Durch starkes Schlagen an eine hängende Eisenschiene wird den in den Unterständen befindlichen Truppen ein Zeichen gegeben, daß Gasgefahr vorhanden ist und jeder Soldat eine Gasmaske anzulegen hat.

und es war daher schon von vornherein sehr bedenklich, als Cardona am 14. Mai mittags den Infanteriesturm befahl.

Die nördlichste Angriffsgruppe der Italiener hatte den Befehl, im Raume zwischen Auzza und Canale südlich vom Tolmeiner Brückenkopfe den Isonzo zu überschreiten und sich auf dem linken Ufer festzusetzen. Von dort aus sollte sich dann diese Angriffsgruppe, durch Nachschübe verstärkt, in südlicher Richtung ausbreiten und Anschluß an die bei Plava stehende Gruppe gewinnen, um sie bei ihrem Frontalangriff gegen die Höhen östlich von Zagora durch einen Flankenangriff zu entlasten.

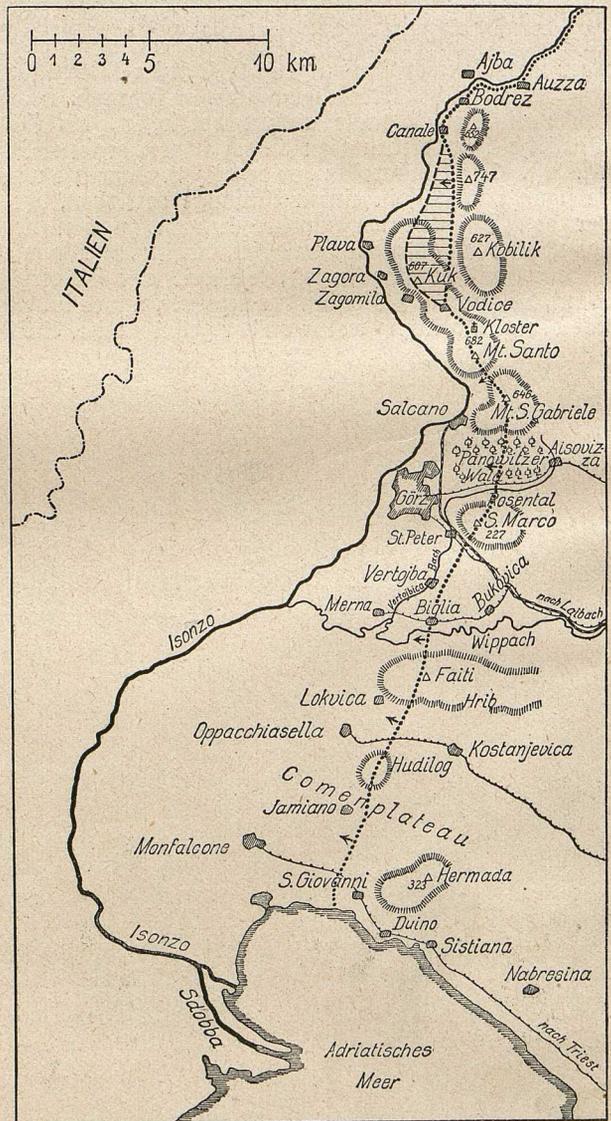
Die Italiener griffen an. Nachdem ihre ersten Staffeln rasch mittels Booten bei Ajba den Isonzo überschritten hatten, richteten sie mit anerkannter Schnelligkeit eine Rollfähre ein, auf der sie immer neue Verstärkungen nachzuziehen suchten. Nach erbittertem Ringen gelang es auch den Italienern, sich in Bodrez festzusetzen; jedes Vordringen gegen diesen Ort hinaus wurde jedoch blutig verhindert. Inzwischen waren auch die österreichisch-ungarischen Batterien nicht müßig gewesen. Ihr treffsicheres Feuer unterband jeden Zustrom neuer Reserven, und nachdem eine Zeitlang die schweren Geschütze mit vernichtender Wirkung die bei Bodrez (siehe die nebenstehende Karte) angeklammerten italienischen Truppen beschossen hatten, wurde der Gegenstoß angelegt. Das zweite Bataillon des Kaschauer Infanterieregiments Nr. 34, das Leibregiment „Kaiser Wilhelm“, warf sich neben dem Landsturmregiment „Neu-Sandec“ mit wilder Tatkraft auf den Feind. Es kam zu einem grimmigen Handgemenge; die Ungarn durchbrachen die Linie der Gegner, und in größter Unordnung wichen die Italiener zum Isonzoufer zurück. Die k. u. k. Truppen drängten scharf nach, während die Schrapnelle der österreichisch-ungarischen Batterien den Wasserspiegel abfeigten. Nur Trümmer der übergegangenen italienischen Bataillone entkamen, die meisten Kämpfer fielen oder wurden gefangen genommen. Viele fanden auch auf der Flucht den Tod in den hochgehenden Fluten des Isonzos.

Der Vorstoß des äußersten italienischen linken Flügels hatte sich in eine vollständige Niederlage verwandelt.

Mit ungeheuren Verlusten für die Italiener war auch die

Eroberung der Kufhöhe verknüpft, des einzigen taktischen Erfolges, dessen sie sich rühmen konnten. Um diese Höhe in ihren Besitz zu bekommen, hatten die Italiener die besten Erdarbeiter der Welt herangezogen und ein ganzes System unterirdischer Stollen und Gänge mit weiten Höhlen angelegt, in denen fünf Angriffsgruppen versammelt wurden, die, dann gleichzeitig vordringend, den Sturm durchführen sollten. In der Aufregung des Kampfes stimmte das Zusammenarbeiten der einzelnen Kolonnen nicht, so daß eine davon allein vorbrach und sich nun auf einmal vereinzelt den österreichisch-ungarischen Stellungen gegenüber sah. Unter dem rasenden Schnellfeuer aus Geschützen und Maschinengewehren flog diese Kolonne buchstäblich auseinander, und nur ihre Trümmer wurden noch durch die nun endlich auch vorgehenden vier anderen Kolonnen aufgenommen, die aber unter der mörderischen Feuerwirkung wie Schnee in der Märzsonne dahinschmolzen. Reihenweise brachen die Italiener in dem Geschosshagel zusammen und bedeckten den Boden mit ihren Toten und Verwundeten. Es kam noch dazu, daß sich der Nachschub der Truppen vom Westufer des Isonzo überaus schwierig gestaltete, da der Fluß hoch angeschwollen und reizend war, so daß ihn die Reserven nur langsam Mann für Mann auf den Brücken von Plava überqueren konnten. Immerhin gelang es aber den Italienern, bei Plava Nachschübe auf das linke Ufer zu bringen und so die gegen die Kufhöhe vorgehenden Sturmwellen dauernd mit frischen Kräften zu speisen.

Ein heißer Kampf begann. In den Fessengräben des Kufberges, in unterirdischen Gängen und Galerien wütete ein schauerliches Ringen. Nicht weniger als sechs



Karte zur zehnten Isonzoschlacht.

..... Österreichisch-ungarische Stellung am Isonzo am 23. Mai 1917,
 - - - - - Stellung vor der Offensive; das schraffierte Gebiet nördlich von Bodrez stellt den einzigen italienischen Geländegewinn dar.